

# Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft  
und Freunde der Anthroposophie

7. Jahrgang, Nr. 1

8. Januar 2017

Administration/Herausgabe <Verwaltungsverein für Ein Nachrichtenblatt>. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. ©Alle Rechte vorbehalten.



Die Freie Hochschule  
für Geisteswissenschaft  
Ihre Bedeutung und ihr Ziel

Öffentliche Tagung der  
Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz  
10. bis 12. Februar 2017 Goetheanum, Dornach

→ s. Seite 2

## INHALT

**Thomas Eichler -  
Meine Begegnung mit der Stasi** – *Friedwart Husemann*

Erste Organisation mit Freiheit - II.

**Zur Gestalt der Weihnachtstagungs-Gesellschaft** – *Thomas Heck*

**Zur Technik der Aushöhlung  
westlicher Demokratien - am Beispiel der USA** – *Angelika Eberl*

Zu einem Ereignis der anthroposophischen Literatur

**Judith von Halle veröffentlicht  
«Schwanenflügel»** – *Reto Andrea Savoldelli*

**«Rudolf Steiner, Mein Lebensgang»** Neuausgabe –  
*Arnold Sandhaus*

Zitiert: Lorenzo Ravagli zu

**«Peter Heusser – Anthroposophie und Wissenschaft»**

**Eine irritierende Auseinandersetzung über eine irritierende  
Ausstellung sogenannter Darstellungen  
Rudolf Steiners** – *Wilfried Hammacher*

Neuerscheinung

### «Thomas Eichler – "Meine Begegnung mit der Stasi"»

Als Sonderheft der "Beiträge zur religiösen Erneuerung" (Bezugsquelle siehe unten) erschien diese Broschüre, die auf 37 Seiten einen zeitgeschichtlich hochinteressanten Text enthält.

Der Autor wurde 1951 in einem kleinen Städtchen im Erzgebirge geboren. Nach einigen Bubenstreichen, wie sie wohl mehr oder weniger jeder Junge absolviert, wurde er eines Tages aus dem Unterricht heraus zum Direktor gerufen. Damals war er 17 Jahre alt. Auf dem Weg zum Direktor überlegte er sich, für welche Missetat er sich wohl werde verantworten müssen. Denn zum Direktor wurde man nur gerufen, wenn man bestraft werden sollte. Die Sekretärin des Direktors war aber überraschender Weise nicht an ihrem Platz, und der Direktor selbst war auch nicht da. Stattdessen empfing ihn ein freundlicher blonder und blauäugiger Herr, der ihm erzählte, was sie alles über ihn schon wissen: die ganze Liste seiner Streiche war bis ins Detail bekannt. Man könne Anklage gegen ihn erheben, dann sei seine weitere Laufbahn gefährdet. Bisher konnten sie ihn "schützen", im Weiteren aber nur dann, wenn er mit ihnen zusammen arbeite. Es gehe darum, die DDR vor Saboteuren zu schützen. Die Mitarbeit bringe für ihn persönliche Vorteile: für Abitur, Studium und Karriere oder auch für die Zuteilung einer Wohnung usw. Über dieses Gespräch und über dessen Inhalt müsse er absolutes Stillschweigen bewahren gegenüber jedermann.

Der Junge war einigermaßen verwirrt. Von der Stasi hatte er bisher nur nebulos und im negativen Sinn etwas gehört. Vieles an dem ganzen Vorgang war ihm unklar. Gleichzeitig fühlte er sich und sein weiteres Leben bedroht wegen der Gefahr der Anklage gegen ihn. Er schreibt: "Wenn die Gefahr deutlich vor einem steht, dann hat man vielleicht eine Chance, ihr auszuweichen